

17.06.2022 11:00 bsd055 3 ACE, THE, LIT Einzelmeldung Gespräch kud sda/fa zm Bern

## Theater/Literatur - Livia Anne Richard: "Jeder Mensch soll so sein können wie er ist"

Von Andrea Fiedler, Keystone-SDA

Bern (sda) - Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Was das Stück mit den Romanen zu tun hat, erzählt sie im Gespräch mit Keystone-SDA.

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern ab kommenden Mittwoch (22. Juni) gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: ein Ehepaar, eine junge Hotelrezeptionistin, ein Pensionär, eine ältere Frau, eine Angehörige einer Freikirche, eine Leiterin eines Behindertenheims und ein Transgendermensch.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Dazu gibt der Coach verschiedene Situationen vor, etwa: Wie spreche ich jemanden an, der mit verstöpselten Ohren im Zug sitzt?

Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "In den letzten zwei Jahren ist der Flirtfaktor ins Bodenlose gesunken", konstatiert sie. Und selbst jetzt, wo kaum mehr jemand Masken trage, sei viel von den Masken in den Gesichtern stehen geblieben. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln."

Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". Als Indiz für die zunehmende "me first"-Haltung betrachtet sie den Autoverkehr. "Heute fahren zehn bis zwölf Autos vorbei, bis dich jemand einfädelt lässt; vor zehn Jahren waren es noch fünf", hat Richard beobachtet. Ihr Ziel sei also gewesen, eine Thematik zu finden, die Menschen auf eine witzige Art dazu bringe, wieder charmanter miteinander umzugehen. Und so sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

### Grundsätzliches zur Gesellschaft

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet zudem der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Weil das Stück sich der Thematik jedoch durchaus mit Witz nähere, "entwickeln die Zuschauerinnen und Zuschauer Sympathie für die Figuren und finden vielleicht einen neuen Zugang", so Richard. Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard.

Das zeigt: Ganz offensichtlich will sie ihrem Publikum eine Botschaft mit auf den Weg geben. Wohl auch deshalb macht sie nach "Abefahre! Stressfrei in fünf Tagen" (2018) auf dem Gurten bereits zum zweiten Mal eine Seminarsituation zum Setting. "Mein Ziel ist, dass jemand, der ein Stück von mir gesehen oder ein Buch von mir gelesen hat, hinterher etwas offener durch die Welt geht." Und nach einer nachdenklichen Pause redet sie sich ins Feuer: "Ich will mit meinen Geschichten, egal ob im Theater oder im Roman, zeigen, dass der Binärcode, mit dem wir alle und alles einteilen, falsch ist - wonach etwas gut oder schlecht ist, nah oder fremd, wonach jemand Frau oder Mann ist." Eine solche Einteilung sei lediglich der Angst vor Unordnung geschuldet. "Dagegen kämpfe ich."

Woher das kommt? Sie sei nie das Mädchen gewesen, das ihre Mutter gern gehabt hätte, sondern eher der Tomboy. "Ich musste mich früh dafür wehren, so sein zu können, wie ich bin", erzählt sie. Die Botschaft, jeder Mensch solle so sein können, wie er ist, sei denn auch nicht nur das Kernthema von "flöört.ch", sondern ihres ganzen Lebens.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Gegen jede Konvention setzt Anna ihre Vorstellungen von ihrem Leben durch; auf verschiedenen zeitlichen Ebenen erzählt die Protagonistin von ihrer Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Vertieft wird die Thematik Ende des zweiten Buches mit der Geburt eines intergeschlechtlichen Kindes - "einem der letzten Tabus unserer Gesellschaft, die sich fragt: Was tun mit einem Baby, das biologisch nicht eindeutig Junge oder Mädchen ist?", so Richard

Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst". Bei "flöört.ch" gehe es zwar vordergründig um das geschlechtsneutrale Flirten. "Aber die Literaturrecherche und das Theaterstück haben einander befruchtet."

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und Julia am Gornergrat" (2017) oder "The Matterhorn Story" (2015) einen Namen gemacht; auf dem Gurten vor "Abefahre!" etwa mit "Die Nashörner" (2016) oder "Dällebach Kari", mit dem sie 2006 ihren Durchbruch hatte. Nun hat sie Zermatt aufgegeben und will nur noch alle zwei Jahre eine grössere Inszenierung machen.

Künftig will sie sich auf das Schreiben von Romanen konzentrieren. Denn: "In der Literatur kann ich meiner Fantasie völlig zügellos freien Lauf lassen, wo hingegen es im Theater immer auch Einschränkungen gibt."

Notiz:

- Verfasserin: Andrea Fiedler, Keystone-SDA - aktuelle Bilder

vorhanden - "flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten", Gurten -

Park im Grünen, kleine Gurtenwiese beim Aussichtsturm, 22. Juni -

27. August. - Livia Anne Richard: "Anna der Vater". Roman.

Schöffling & Co., Frankfurt 2022. 320 Seiten. Gebunden ca. 34.90

Franken. (Erscheint am 16. August)